

Laborfleisch als Lösung

Von Anita Schallenberg
BWL-Studierende, 1. Semester

Essen, trinken, schlafen, atmen, fortpflanzen.

Egal, wie rasant sich unsere Welt in den nächsten Jahren durch Digitalisierung und neue Techniken verändern wird, wir werden immer noch Menschen mit denselben existentiellen Grundbedürfnissen bleiben. Mit diesen Bedürfnissen bereiten wir schon jetzt unserem Planeten große Schwierigkeiten – und gleichzeitig auch uns.

Am 4. Juli 2018 durfte ich einen einzigartigen Vortrag von Kai Arne Gondlach zum Thema „So leben und arbeiten wir in der Zukunft“ bei der Vortragsreihe „Denkanstöße“ in Rottweil besuchen. Er brachte mich dazu, meine Essgewohnheiten und den damit zusammenhängenden Fleischkonsum zu hinterfragen. Als junger Mensch mit wenig Speck auf den Hüften, wie es Großeltern so gerne sagen, möchte ich nicht auf Fleisch verzichten. Herr Gondlach nannte die Lösung, die nicht mehr irgendeine Zukunftsvision sei, sondern schon innerhalb der nächsten Monate bzw. Jahre uns alle treffe wird: Laborfleisch. Man muss sagen, nicht das schönste und appetitlichste Wort für ein Nahrungsmittel, das wir vielleicht in Zukunft alle auf unseren Tellern liegen haben werden. Doch denken Sie die nächsten Zeilen darüber nach.

Es handelt sich um gezüchtetes Fleisch, welches aus Stammzellen eines Tieres erzeugt wird. Dabei wächst es über einige Wochen an und wir erhalten Fleisch, das davor noch nie einen Pulsschlag gespürt oder geatmet hat. Wenn auf unserer Welt schon diverse Organe künstlich hergestellt und einem lebenden Menschen transplantiert werden können, dann ist es keine Überraschung, dass wir „totes“ Fleisch herstellen können. Es müssten keine Milliarden von Tieren mehr auf engem Raum leben, um zu sterben. Denken Sie allein daran, wie viel Antibiotika in der Massenproduktion an Tieren eingesetzt wird und welche Folgen es für uns Verbraucher hat.

Zusätzlich ist bewiesen, dass die Tierzucht einen großen Teil zu den Umweltproblemen beiträgt: Treibhausgase, Verbrauch von Land, Verbrauch von Trinkwasserressourcen und Artensterben. Diese essentiellen Probleme könnten wir innerhalb kürzester Zeit lösen.

Könnten Sie nun sich vorstellen, Laborfleisch zu essen?

Ich persönlich warte nur auf den Tag, bis diese Art von Fleisch zu uns auf den Verbrauchermarkt kommt. Und bis dahin sollte man sich Gedanken über die eigene Ernährung machen und lieber beim Metzger oder beim Bauern im Dorf einkaufen statt in großen Supermärkten. Das hilft der Gesellschaft, der Gesundheit und dem Gewissen.